

Hrsg.:  
Referat Spirituelle Dienste im Bistum Augsburg  
Domkapitular Franz-Reinhard Daffner  
Ottmarsgäßchen 8  
86152 Augsburg  
Tel. 0821/319894-691, Fax -699  
[spirituelle-dienste@bistum-augsburg.de](mailto:spirituelle-dienste@bistum-augsburg.de)  
[www.bistum-augsburg.de/spirituell](http://www.bistum-augsburg.de/spirituell)

Für den Inhalt sind die jeweiligen Gemeinschaften  
verantwortlich.  
Februar 2011

Umschlag: [www.11gen.de](http://www.11gen.de)  
Druck: Senser-Druck, Augsburg

# Inhalt

Vorwort	2
Charismatische Erneuerung	3
Cursillo-Bewegung	6
Fokolar-Bewegung	9
Franziskanische Gemeinschaft	12
Gemeinschaft Charles de Foucauld	15
Gemeinschaft Christlichen Lebens	17
Gemeinschaft Lumen Christi	20
Katholische Integrierte Gemeinde	23
Marriage Encounter	26
Neokatechumenaler Weg	29
Schönstattfamilie	32
Stefanus-Gemeinschaft	35
Teresianische Karmel-Gemeinschaft	38
Theresienwerk e.V.	41
Vereinigung des katholischen Apostolates (Unio)	43



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*möchten Sie Ihren Glauben vertiefen und ihn lebendig und in Gemeinschaft leben? Suchen Sie dazu gleichgesinnte Weggefährtinnen und Weggefährten, die mit Ihnen diesen Weg in der Kirche gehen? In dieser Broschüre stellen sich die neueren Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen in der Diözese Augsburg vor. Sie sind geprägt von verschiedenen Wegen der christlichen Spiritualität und vielfältig in ihrer Ausrichtung. So bieten sich Ihnen unterschiedliche und anspruchsvolle Möglichkeiten für Ihren Glaubensweg.*

*Wenn Sie Näheres wissen möchten, nehmen Sie doch Kontakt auf mit der Gemeinschaft, für die Sie sich interessieren.*

*Ich wünsche Ihnen viel Hoffnung für den Weg Ihres Glaubens und gute Erfahrungen in Gemeinschaft!*

A handwritten signature in black ink, reading "Konrad Zdarsa". The signature is written in a cursive, flowing style.

*Dr. Konrad Zdarsa  
Bischof von Augsburg*



# *Charismatische Erneuerung (CE)*

in der Katholischen Kirche

## **Entstehung**

Die heutige Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche ist Teil eines geistlichen Geschehens, das seinen Beginn Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre des 20. Jh. in den USA genommen hat: Christen verschiedener protestantischer Kirchen „empfangen Worte des Herrn“, lobten Gott, beteten z.T. in fremden Sprachen, erfuhren Heilung und wurden „in eine neue Liebe zu Jesus geführt“. Seit dem Ende der 60er Jahre machten auch katholische Christen Erfahrungen, die sie als „Ausgießung des Geistes“ erlebten und die ihr Leben so grundlegend veränderten, dass sie an das Gebet von Papst Johannes XXIII. um ein „neues Pfingsten“ erinnert wurden. Sie sprachen zunächst von „Katholischer Pfingstbewegung“, doch um Missverständnisse zu vermeiden, wählte man für diesen geistlichen Aufbruch bald den Namen „Charismatische Erneuerung“. Heute durchzieht der pfingstlich-charismatische Aufbruch die christlichen Kirchen auf der ganzen Welt. Die Zahl charismatischer Christen in der katholischen Kirche beträgt inzwischen weltweit über 70 Millionen. In unserer Diözese entstanden die ersten Gebetsgruppen 1976.

## **Spiritualität**

Das griechische Wort „Charisma“ bedeutet Geschenk, Gabe. Charismatische Erneuerung meint also zunächst eine von Gott geschenkte Erneuerung.

Charismen sind aber auch die vom Geist dem Einzelnen persönlich geschenkten Gaben. Die Charismatische Erneuerung sucht das, was sie von Gott

empfangen hat, in das Ganze der Kirche und Gesellschaft einzubringen, um so zu deren Erneuerung beizutragen.

Der charismatische Aufbruch wird als ein von Gott gewirktes Geschehen erlebt. Meist bereiten sich die Teilnehmer in intensiven Glaubenskursen vor und empfangen dann die „Geisttaufe“, die von Gebet und Handauflegung begleitet wird. Dabei spüren sie eine tiefe innere Anrührung durch den Geist, der die Gnade der Taufe aufleben lässt, seine Gaben schenkt und weiter entfaltet (vgl. z.B. Lk 3,22; Apg 2; Apg 10,44-48; Apg 19,2-7).

Menschen, die diese „Erneuerung im Heiligen Geist“ empfangen haben, bezeugen folgende Grunderfahrungen:

- Sie spüren, dass Gott sie persönlich kennt und liebt und dass er erfahrbar handelt durch Gebet, durch sein Wort (Bibel) und durch Sakramente.
- Sie erleben eine Gnade der Bekehrung und entscheiden sich bewusst für ein Leben mit Gott.
- Sie erfahren die Führung des Heiligen Geistes in ihrem Leben. Die Gaben und Fähigkeiten, die der Geist schenkt und wie sie in Röm 12 und 1 Kor 12-14 beschrieben sind, nehmen sie an und setzen sie zum Aufbau der Kirche ein.
- Aus lebendigem Glauben suchen sie die Gemeinschaft mit anderen Glaubenden.
- Sie haben Sehnsucht, Jesus Christus zu verkünden und auch Fernstehenden das Evangelium zu bringen, die Einheit der Christen zu fördern und sich nach ihren Möglichkeiten und Gaben konkret in Kirche und Welt zu engagieren.

## **Organisation und Lebensform**

Die charismatische Erneuerung kennt keinen formellen Gründer und keine feste Mitgliedschaft. „Sie ist nicht eine Bewegung in der Kirche, sondern Kirche in Bewegung“ (Kardinal Suenens).

Charismatische Christen finden meist in einer Gebetsgruppe zusammen, die sich wöchentlich trifft, um Gott zu loben, ihm zu danken, auf ihn zu hören und um Glauben und Leben zu teilen.

So treffen sich in unserer Diözese z. Zt. etwa 140 Gebetskreise. An 8 Orten werden monatlich heilige Messen der charismatischen Erneuerung gefeiert. An 6 Orten werden regelmäßig charismatische Exerziten und Besinnungstage angeboten.

Informationen erhalten Sie durch den Freundesbrief (siehe Sekretariat) und durch die Internetseite:

[www.ce-augsburg.de](http://www.ce-augsburg.de)

Verschiedentlich entstehen auch festere Gemeinschaften mit stärkerer Bindung der Mitglieder aneinander:

- Lumen Christi, Maihingen
- Hochaltingen
- Koinonia, Diedorf-Biburg
- Guter Hirte, Stätzling
- Vinzenz-Pallotti-Gemeinschaft, Augsburg Hochzoll
- und weitere.

### **Kontaktadressen:**

- Diözesanbüro der Charismatischen Erneuerung  
Mittleres Pfaffengäßchen 15, 86152 Augsburg  
Tel: 08 21 / 50 80 591 – Fax 08 21 / 50 80 681  
[ce\\_augsburg@web.de](mailto:ce_augsburg@web.de)
- Diözesansprecher und Diözesanbeauftragter  
P. W. Held SAC, Dennewitzstr. 32, 86167 Augsburg  
Tel.: 08 21 / 661 03 80 – Fax 08 21 / 661 03 81
- Internet: [www.ce-augsburg.de](http://www.ce-augsburg.de)
- Freundesbrief (Adr.: siehe Diözesanbüro)

Deutschland:

- CE Deutschland  
Büro Maihingen  
Birgittenstr. 22, 86747 Maihingen  
Tel. 090 87 / 9 03 00  
E-Mail: [info@erneuerung.de](mailto:info@erneuerung.de)  
Internet: [www.erneuerung.de](http://www.erneuerung.de)

# Cursillo-Bewegung



## Entstehung

Im Januar 1949 stiegen etwa 30 junge Männer zum Kloster Sant Honorat in den Bergen der Mittelmeerinsel Mallorca hoch, um miteinander einen „Cursillo de Christiandad“ – einen kleinen Kurs über das Christentum – zu erleben. Die Unterbringung war sehr einfach, die religiösen Erfahrungen dieser Männer jedoch tiefgreifend. Sie fanden, was sie lange gesucht hatten: einen Weg, um den persönlichen Glauben und die Kirche selbst zu erfahren und zu lernen, als Christen mit Begeisterung und Ausstrahlungskraft zu überzeugen.

Seit diesen Jahren auf Mallorca hat der Cursillo in über 50 Ländern Fuß gefasst. Unzählige Frauen und Männer haben seither diese Kurse erlebt. Es gab spektakuläre „Bekehrungen“, Menschen entdeckten ihre in Taufe und Firmung begründete Berufung und Sendung neu. Viele, die der Kirche bislang fern standen, fanden zu einer persönlichen Christus-Freundschaft und begannen, sich in ihren Milieus, in der Kirche und an sozialen Brennpunkten zu engagieren. Gewohnheitsmäßige Christen kehrten zu einer neuen Liebe zur Kirche und zu einer bewussteren christlichen Lebensgestaltung zurück. Etliche entdeckten im Cursillo ihre Berufung zum Priester- und Ordensstand. Papst Paul VI. sagte beim ersten Cursillo-Welttreffen 1966 in Rom: „Cursillo – das ist das Wort, durch Erfahrung bewährt, durch seine Früchte beglaubigt, das heute mit Bürgerrecht die Straßen der Welt durchzieht!“

## **Was geschieht im Cursillo?**

Der Cursillo will nach den Worten seines Hauptinitiators, Eduardo Bonnin, „Hunger nach Gott“ machen. Ein Team von Laien und Priestern begleiten den dreitägigen „kleinen Kurs“. Sie vermitteln den rund 20 Teilnehmern in persönlichen Lebens- und Glaubenszeugnissen und allgemeinverständlichen Impulsen, in fröhlichen Liedern, mit viel Humor und bodenständiger Frömmigkeit das „Wesentliche im Christentum“. Gruppengespräche, Gottesdienste, Zeiten der Stille und auch gesellige Gemeinschaft ergänzen und vertiefen, „dass im Cursillo der Glaube vom Kopf in's Herz rutscht“, wie es ein Teilnehmer einmal ausdrückte. In kleinen Freundschaftsgruppen und größeren regionalen Treffen setzen die Cursillo-Freunde auch nach dem Cursillo die Zusage Jesu um: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

## **Organisation und Lebensform**

„Cursillo“ ist keine Organisation im institutionellen Sinne. Es gibt weder Mitglieder noch Beiträge. Das ehrenamtliche Engagement der Laien-Mitarbeiter wie auch der Priester gehört zum Selbstverständnis der Gemeinschaft. Der Cursillo entlässt seine Teilnehmer/innen in den „Vierten Tag“ – in die Alltagsrealität – mit dem Impuls, „Sauerteig“ in Kirche und Gesellschaft zu sein. Als eine der vielen Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen in der Katholischen Kirche ist die „Cursillo-Bewegung“ auch offen für die Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen. Dazu zählt auch der regelmäßige Austausch mit kirchlichen Führungsgremien auf diözesaner, nationaler und internationaler Ebene, wie auch mit dem Vatikanischen Laienrat in Rom.

In Deutschland begann sich der Cursillo von der Diözese Rottenburg-Stuttgart aus in fast alle Diözesen hinein auszubreiten. In unserer Diözese Augsburg fand der erste Cursillo für Männer vom 1. - 4. März 1979 im Kloster Oberschönenfeld statt. Cursillo-Sekretariate regeln die Arbeit auf Bistumsebene.

Die Cursillo-Arbeitsgemeinschaft Deutschland (CAD), deren Sitz sich seit 2007 im CAD-Sekretariat in Konstanz befindet, sorgt für den Austausch und die Unterstützung der diözesanen Aktivitäten und für die internationalen Kontakte.

### **Kontaktadresse für die Diözese Augsburg:**

Cursillo-Diözesansekretariat  
Brigitte Foag  
Johannesfeldring 7, 86698 Oberndorf  
Telefon/FAX: 090 90 / 92 21 45  
E-Mail: [augzburg@cursillo.de](mailto:augzburg@cursillo.de)  
Internet: [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)

Geistlicher Leiter:

Pfarrer Franz Metzger  
Kapuzinerweg 6  
91550 Dinkelsbühl  
Telefon: 098 51 / 58 92 20



## **Im Dienst an der Einheit und der Geschwisterlichkeit**

Die Fokolar-Bewegung ist eine Bewegung von Menschen, die sich *für Einheit und Geschwisterlichkeit* engagieren. Sie ist 1943 in Trient (Italien) entstanden, inzwischen in 182 Ländern vertreten und wird zu den christlichen Aufbruchsbewegungen des 20. Jahrhunderts gerechnet. Ihre Ursprünge liegen in der katholischen Kirche, doch engagieren sich in der Bewegung inzwischen Christen aller Kirchen. Außerdem fühlen sich ihr Menschen anderer Religionen und nichtreligiöser Weltanschauungen verbunden. Die *Schwerpunkte der Fokolar-Bewegung* liegen deshalb sowohl im gesellschaftlich-sozialen, als auch im kirchlich-religiösen Bereich.

Das Leben aus der Heiligen Schrift ist Quelle und Grundpfeiler der Spiritualität der Fokolar-Bewegung. Sie ist auf Gemeinschaft ausgerichtet und sucht immer den Bezug zum täglichen Leben.

Das erste Engagement von Angehörigen der Fokolar-Bewegung liegt im persönlichen Umfeld. Sie fühlen sich gerufen, sich gerade dort zu engagieren, wo Trennung, Spannung oder Brüche das Zusammenleben schwierig machen. Ihr Handeln orientieren sie primär am Gebot der Nächstenliebe des Evangeliums und sind besonders sensibel für Spannungsfelder in Kirche und Gesellschaft.

Auf diesem Hintergrund ist eine *große Bandbreite von Initiativen* entstanden: im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, der Familienarbeit, in der Arbeit für ausgegrenzte und benachteiligte Menschen, in der Flüchtlingsarbeit, im ökumenischen und interreligiösen Miteinander. Christen aus mehr als 350 Kirchen, kirchlichen Gemeinschaften und Kommuni-

täten haben heute am Leben und an der Spiritualität der Fokolar-Bewegung Anteil. 1965 entstand in Ottmaring bei Augsburg das Ökumenische Lebenszentrum von Angehörigen der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben und der Fokolar-Bewegung. Es möchte Zeugnis geben von einem geschwisterlichen Zusammenleben katholischer und evangelischer Christen.

Die Fokolar-Bewegung entwickelt und fördert *eigene Plattformen des Dialogs* u. a. im Bereich der Politik, der Wirtschaft, der Kunst, der Pädagogik und der Medien. Weltweit unterhält sie 63 Schulungszentren und 35 kleine Modellsiedlungen. Ende 2007 hat sie eine *Universität* gegründet, die sich im Aufbau befindet und seit Oktober 2008 einen Masterstudiengang in „Grundlagen und Perspektiven einer Kultur der Einheit“ in Loppiano (Florenz) anbietet.

Die Fokolar-Bewegung unterhält internationale Initiativen, die *von der EU gefördert* werden wie z. B. „Stark ohne Gewalt“ (Präventionsprojekt gegen Gewalt an Schulen) und „Corroborantes“ (eine Lernpartnerschaft im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Europa). Mit zwei ihrer Sektionen (New Humanity und AMU = Azione Mondo Unito) arbeitet sie *als NGO (Nichtregierungsorganisation) bei der UNO*. Außerdem ist sie Mitglied in der WCRP (World Conference of Religions for Peace).

Die *Gründerin Chiara Lubich* wurde durch *vielfältige Auszeichnungen* gewürdigt: Sie erhielt u.a. 1977 den „Templeton-Preis für den Fortschritt der Religionen“, 1988 den Preis zum Augsburger Friedensfest, 1996 den UNESCO-Preis für Friedenserziehung und 2000 das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde zur Ehrenbürgerin der Städte Rom, Florenz, Palermo, Buenos Aires u.a. ernannt und bekam zahlreiche Ehrendoktorwürden angetragen. Sie starb im März 2008 in Rocca di Papa bei Rom.

**In Zahlen:** Die Fokolar-Bewegung umfasst weltweit über 2 Millionen Freunde, von denen sich 141.000 verbindlich in festen Gruppen engagieren - in Deutschland sind es 37.000 Freunde, von denen knapp 5.000 zum Mitarbeiterkreis zählen.

*Weitere Informationen* unter  
[www.fokolar-bewegung.de](http://www.fokolar-bewegung.de) und [www.ottmaring.org](http://www.ottmaring.org)

**Kontakt:**

Fokolar, Frohsinnstraße 24, 86150 Augsburg,  
Tel 08 21 / 3 97 04, E-Mail: [fok.a@gmx.de](mailto:fok.a@gmx.de)

# Die Franziskanische Gemeinschaft



Das Beispiel des heiligen Franziskus zog sehr bald auch Männer und Frauen an, die Familie und Beruf nicht verlassen konnten, sondern sich von dem Heiligen zu einem bewusst christlichen Leben in den normalen bürgerlichen Verhältnissen anregen ließen. Sie schlossen sich zu Gruppen zusammen. So entstand der dritte franziskanische Orden.

Nach einer wechselvollen Geschichte heißt er heute „*Ordo franciscanus saecularis (OFS)*“, d.h. „weltlicher franziskanischer Orden“, und ist in vielen Ländern verbreitet. In Deutschland nennt er sich einfach „*Franziskanische Gemeinschaft*“. Es sind Männer und Frauen, verheiratet oder ehelos, die mitten in der Welt die franziskanische Form der Christuskirche anstreben.

Auch für sie gilt, was für Franziskus wesentlich war und was er in seinem Testament so formuliert hat: „*Der Herr hat mir gegeben, das Leben in Buße zu beginnen... Er hat mir geoffenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte.*“

Franziskus meditierte das Evangelium, erkannte es und war davon tief durchdrungen:

- Wir öffnen uns dem in der Haltung der „Armut“, d.h. wir nehmen Gottes Liebe in Jesus voll Freude und Dankbarkeit an. Um dafür in uns Raum zu schaffen, lassen wir uns von Gott von falscher Anhänglichkeit an uns selbst, an Macht und Besitz befreien und streben nach einem *einfachen Lebensstil*.
- Wir betrachten unser Leben und ebenso unsere Mitmenschen als Geschenk Gottes an uns, achten ihre Würde und wissen uns *untereinander geschwisterlich verbunden*. In den Armen und Kleinen sehen wir Gottes besondere Lieblinge.
- Den *Frieden*, den Jesus gebracht hat, wollen wir leben und nach Kräften weitergeben.

- Wie Franziskus den berühmten „Sonnengesang“ schuf, erkennen auch wir in der Welt Gottes *wunderbare Schöpfung*, finden in ihr seine Spuren und wollen mit ihr sorgsam umgehen.
- Die *Kirche* schenkt uns das Evangelium und die Sakramente, wir wissen uns ihr zugehörig und *tragen zu ihrer Erneuerung* nach Kräften *bei*.
- Mit allen Menschen guten Willens bemühen wir uns um den *Aufbau einer gerechten Gesellschaft und Welt*.

Unsere *1978 neu formulierte Regel* fasst die franziskanischen Ideale zusammen. In den zusätzlichen „*Konstitutionen*“ werden sie jeweils auf die verschiedenen Zeitverhältnisse näher ausgelegt und die rechtlichen Dinge geordnet.

Die Mitglieder der Franziskanischen Gemeinschaft kommen aus allen sozialen Schichten. Die einzelnen Gruppen treffen sich in der Regel monatlich zu Gebet und Gottesdienst, gemeinsamem Lesen der Heiligen Schrift, Beschäftigung mit dem heiligen Franziskus und anderen franziskanischen Heiligen zum gegenseitigen Sichstärken und -ermuntern, zum Hören, was der Geist Gottes uns heute, in unseren Verhältnissen, sagen will.

Darüber hinaus gibt es überregionale Angebote: Besinnungstage, Exerzitien, Feste, Wallfahrten, weiterführende Literatur.

Das eigentlich *christlich-franziskanische Leben* geschieht natürlich im ganz gewöhnlichen Alltag, in Familie, Beruf oder Ruhestand, Nachbarschaft und Gemeinde. Da die Mitglieder für sich und unter ganz verschiedenen Verhältnissen leben, zeigt sich die konkrete Form des Lebens vielgestaltig; die persönliche Freiheit und Verantwortung des Einzelnen hat einen weiten Spielraum.

Die Franziskanische Gemeinschaft steht in lebendigem Austausch mit den übrigen franziskanischen Orden. Brüder des ersten Ordens und mehr auch franziskanische Ordensfrauen (zweiter Orden) leisten die geistliche Assistenz. Die Gemeinschaft ist jedoch auf allen Ebenen rechtlich selbständig; die

Mitglieder wählen aus ihren Reihen die Vorstände auf den verschiedenen Ebenen jeweils auf Zeit.

Der *Weg in die Franziskanische Gemeinschaft* sieht so aus:

Nach einer Zeit des Kennenlernens geschieht die Aufnahme in eine Ortsgemeinde, daran schließt sich eine wenigstens einjährige Einführungszeit an, dann kann sich das neue Mitglied durch ein Versprechen endgültig an die Gemeinschaft binden.

Derzeit hat die Franziskanische Gemeinschaft in Bayern ca. 2.300 Mitglieder.

Die Franziskanische Gemeinschaft ist auch *Mitglied der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft (IN-FAG)*.

### **Kontaktadressen:**

Franz. Gemeinschaft (OSF)  
Region Bayern  
Konventstr. 7  
84503 Altötting  
Tel. 086 71 / 88 00 22  
Fax 086 71 / 88 93 69  
E-Mail: [info@fg-bayern.de](mailto:info@fg-bayern.de)

Franz. Gemeinschaft, Augsburg  
Sterngasse 5  
86150 Augsburg  
Tel. 08 21 / 32 98-0  
Fax 08 21 / 32 98-115

Weitere *Informationen* über die Franziskanische Gemeinschaft finden Sie auch auf folgenden Internetseiten: [www.ofs.de](http://www.ofs.de)

# Gemeinschaft Charles de Foucauld



Wer war Charles de Foucauld?

Er wurde 1858 in Straßburg geboren, verlor sehr früh seine Eltern und als junger Mann auch seinen Glauben. Nach unruhig bewegten Jahren als französischer Offizier, adeliger Lebemann und berühmter Marokkoforscher fand er mit 28 Jahren zum katholischen Glauben zurück. Viel hat das Beispiel frommer Muslime dazu beigetragen. Nach seiner Bekehrung lebte er als Trappist, später als Hausknecht bei den Klarissen in Nazareth in enger Verbindung zur Eucharistie und zum Evangelium, stets auf der Suche nach dem „letzten Platz“. Als Priester wollte er schließlich sein Leben für die Beduinenvölker in der Sahara einsetzen und „Bruder aller Menschen“ sein. „Ich möchte, dass sich alle Bewohner dieses Landes, Christen, Muslime, Juden und Heiden, angewöhnen, in mir ihren Bruder zu sehen.“ Charles de Foucauld wurde am 1.12.1916 bei einem Raubüberfall in Tamanrassat erschossen.

Erst 17 Jahre später geht die Saat auf. Am bekanntesten sind die „Kleinen Brüder“ und „Kleinen Schwestern“. Es entstanden auch Gemeinschaften in der Art von „Dritten Orden“. Am 1. September 1955 wurde die „Priestergemeinschaft Jesus Caritas“ gegründet.

In Deutschland gehören rund 450 Mitglieder (hauptsächlich Priester, aber auch Diakone und pastorale Mitarbeiter/innen) dazu. Die Priester sind „normale“ Pfarrer bzw. in Sonderaufgaben tätig, aber sie suchen Impulse und Hilfen, um ihre Berufung besser leben zu können. Den Akzent legen sie auf einfa-

ches Leben, Sorge für Benachteiligte, geschwisterliche Kirche und zeitgemäßes Evangelium. Die monatlichen Treffen sind gekennzeichnet durch

- das persönliche Gespräch untereinander (Gedanken- und Erfahrungsaustausch und gegenseitige Hilfe)
- das gemeinsame Hören auf Gottes Wort (Schriftgespräch)
- die Lebensbetrachtung (révision de vie)
- das eucharistische Gebet (Anbetung).

„Nazaretmonat“, „Wüstentag“ sowie das jährliche Weihnachtstreffen für ganz Deutschland bzw. Regionaltreffen – für Bayern nach Ostern in Velburg – gehören dazu.

In unserer Diözese gibt es z. Z. drei Gruppen mit 19 Mitgliedern. Diözesanverantwortlicher ist  
Pfarrer Wolfgang Kretschmer  
Gregor-Mendel-Str. 1, 86356 Neusäß  
Tel. 08 21 / 41 90 32-0  
Fax 08 21 / 41 90 32-28  
E-Mail: wolfgang.kretschmer@bistum-augsburg.de

Weitere Auskünfte und Kontaktadressen zu anderen Gemeinschaften vermittelt das

Sekretariat Charles de Foucauld  
Mona und Thomas Kirchmayer  
Orbanstr. 3  
85051 Ingolstadt  
Tel. 08 41 / 4 76 75  
E-Mail: Kimoto@freenet.de  
Internet: www.charlesdefoucauld.de



## **Geschichte**

Die GCL orientiert sich an der Spiritualität des Ignatius von Loyola (1491 – 1556) und wurde bereits zu seinen Lebzeiten unter dem Namen „Marianische Kongregation“ gegründet.

Vor rund 40 Jahren, in einem Weg der Rückbesinnung auf die ursprünglichen Wurzeln, hat sich die weltweite Gemeinschaft in „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ umbenannt.

## **Ziel der Gemeinschaft**

Wir versuchen, Wege zur Orientierung im Alltag anzubieten und bei der Gestaltung des täglichen Lebens in allen Bereichen zu helfen. Die Exerzitien in ihren verschiedenen Formen (vom Meditations-Wochenende über Kurzexerzitien, Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen bis zu Einzelexerzitien) lassen erfahren, wie Glauben und Leben miteinander verbunden werden können.

Dem Suchenden soll es möglich werden, die eigene Lebensspur mit Gott zu entdecken, die Zusammenhänge in seinem Leben zu begreifen und so seine nächsten Schritte auf dem Lebensweg (der ein Entscheidungsweg ist) gehen zu können.

## Lebensweise

Der Weg, „Gott in allem zu suchen und zu finden“ (Ignatius), wird vom Einzelnen auf zwei miteinander verbundenen Wegen gegangen.

Der individuelle *Weg des Einzelnen* beinhaltet u.a.:

- ◆ Leben aus den Sakramenten
- ◆ tägliches persönliches Gebet
- ◆ tägliche Auswertung
- ◆ geistliche Begleitung
- ◆ jährliche Exerzitien.

Parallel dazu gehen wir unseren *Weg innerhalb einer* festen örtlichen *Gruppe* von 5-8 Mitgliedern mit u.a.

- ◆ 14-tägigen Gruppentreffen
- ◆ Austausch über Glaubens- und Lebensfragen
- ◆ Gemeinsamem Unterscheiden und Entscheiden (z.B. *révision de vie*).

Beides soll helfen herauszufinden, was die Einzelnen bewegt und wohin es sie zieht: zum Mehr an Leben in Fülle im Geist des Evangeliums oder davon weg.

Wie zu Gründungszeiten der Gemeinschaft, stehen dabei die Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola, also die Exerzitien, als spezifische Quelle und charakteristisches Mittel ausdrücklich im Mittelpunkt unserer Lebensweise.

Die dort gemachten geistlichen Erfahrungen sollen im Alltag fortgeführt werden.

## Weg in die Gemeinschaft

Wer sich zu unserer Spiritualität berufen fühlt, wird schrittweise in die Lebensweise eingeführt.

Gemeinsam mit anderen Suchenden bildet sich die erste Gruppe, bei der ein GCL-Mitglied *Starthilfe* gibt. Sie hilft bei der Gestaltung der Gruppentreffen und begleitet die Auswertung und Rückblicke auf den Gruppenweg.

Der von der GCL angebotene *Grundkurs* zeigt in einem Zeitraum von rund 10 Tagen die Lebensweise kompakt auf, gibt Hilfestellung für das persönliche Weitergehen und Impulse für das Gruppenleben.

Weitere Angebote der Formung finden sich neben einer Vielzahl von Exerzienteterminen im jährlich erscheinenden „Überblick“.

## **Kontakt:**

### **GCL-Diözesangemeinschaft Augsburg**

Sternngasse 3, 86150 Augsburg

Ingeborg von Grafenstein

E-Mail: [ingeborg.grafenstein@web.de](mailto:ingeborg.grafenstein@web.de)

Tel. 08 21 / 3 46 68–35 (d) oder 08 21 / 2 68 89 85

Margarete Rohrhirsch-Schmid

E-Mail: [m@rohrhirsch-schmid.de](mailto:m@rohrhirsch-schmid.de)

Tel. 08 21 / 9 16 38

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite [www.gcl.de](http://www.gcl.de)



- **aus der Kraft der Auferstehung leben**
- **den Auferstandenen bezeugen**
- **die österliche Frohbotschaft verkünden**

### **Zur Entstehung**

Unsere Wurzeln reichen zurück in den geistlichen Aufbruch nach dem 2. Vatikanischen Konzil.

1984 wurde das ehemalige Birgittinnenkloster in Maihingen Sitz des Katholischen Evangelisationszentrums (KEM).

Eine Initiativgruppe von sechs Personen begann dort, gemeinsam das Wort Gottes zu hören, es in verbindlicher Gemeinschaft zu leben und in vielfältiger Form zu verkünden. Aus dieser Gruppe entwickelte sich eine verbindliche Glaubens- und Lebensgemeinschaft.

Seit Ostern 1994 tragen wir den Namen Gemeinschaft Lumen Christi.

### **Wer wir sind**

Name ist Berufung. Lumen Christi heißt, zu glauben und zu bezeugen, dass die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi den Tod überwindet. Das bedeutet, dass jegliches Scheitern, alle Hoffnungslosigkeit, alle Schuld und Ohnmacht, jede Enttäuschung ... nicht letzte Wirklichkeit ist, sondern Durchgang zu neuem Leben.

Zur unserer Gemeinschaft gehören Frauen und Männer (Ehepaare und ehelos Lebende), die dieser österlichen Lebensspur folgen.

Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft Lumen Christi kann in unterschiedlicher Verbindlichkeit gelebt werden: im Inneren Kreis und im Äußeren Kreis.

Die Gemeinschaft Lumen Christi und ihre Werke werden durch Freunde und Förderer unterstützt.

### **Was uns wichtig ist**

- Die Sakramente der Kirche und das Wort Gottes als Kraft- und Lebensquellen zu erschließen.
- Die persönliche Berufung zu entdecken, zu entfalten und zu leben.
- Eine Gesprächs- und Erzählkultur zu entwickeln und zu pflegen.
- In Fest und Feier, Spiel und Liturgie, insbesondere bei der Feier des Osterfestes, etwas vom Geheimnis Lumen Christi zu erfahren.
- Die Botschaft von Ostern lebendig zu halten.

### **Was wir tun**

Gesandt vom gekreuzigten und auferstandenen Herrn, bezeugen und verkünden wir die österliche Frohbotschaft.

Diesen Auftrag verwirklichen wir durch

- Exerzitien und Glaubenskurse
- Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung, Lebensgestaltung und seelischen Gesundheit
- Schulungen und Fortbildungskurse
- Jugendarbeit
- Gemeindeaufbau
- Gastfreundschaft

## **Unser Leitwort:**

**Lumen Christi: Dem Leben auf der Spur**

## **So erreichen Sie uns**



im

### **Katholischen Evangelisationszentrum**

Klosterhof 5

86747 Maihingen

Tel. 0 90 87 / 9 29 99-0

Fax 0 90 87 / 9 29 99-99

E-Mail: [Gemeinschaft@LumenChristi.de](mailto:Gemeinschaft@LumenChristi.de)

Internet: [www.LumenChristi.de](http://www.LumenChristi.de)

und in unserer Außenstelle auf dem Bruder Konrad Hof in Parzham in der Diözese Passau.



## **Katholische Integrierte Gemeinde**

### **Wer ist die Katholische Integrierte Gemeinde?**

Die Katholische Integrierte Gemeinde ist eine apostolische Gemeinschaft von Laien (Verheiratete und Unverheiratete) und Priestern im Sinn des 2. Vatikanischen Konzils. Sie ist dem jeweiligen Ortsbischof und der Ortskirche zugeordnet. Die kirchliche Errichtung erfolgte erstmals in der Diözese Paderborn im Jahre 1978. Derzeit leben und arbeiten Personen aus der Katholischen Integrierten Gemeinde in den Diözesen Augsburg, Budapest, Dar es Salaam, Frascati, Lateinisches Patriarchat Jerusalem, Morogo, München-Freising, Münster, Paderborn, Pecs, Rom, Rottenburg-Stuttgart, Wien. Für Priester errichtete der Paderborner Erzbischof Johannes Joachim Kardinal Degenhardt 1982 die „Gemeinschaft der Priester im Dienst an Katholischen Integrierten Gemeinden“.

### **Wie hat es angefangen?**

Die Katholische Integrierte Gemeinde ist nach einer Vorgeschichte von über zwanzig Jahren 1968 in München entstanden. Der Ausgangspunkt waren Fragen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg stellten: Was fehlt unserer Kirche, wenn es in Europa im 20. Jahrhundert trotz der vielen Millionen Getaufter zu zwei Weltkriegen kam und wenn trotz so vieler getaufter Christen die seit langem aufgebrochene soziale Frage nicht gelöst werden konnte, so dass todbringende Ideologien wie Kommunismus und Nationalsozialismus entstehen konnten? Was ist unserer Kirche verloren gegangen, dass ihre Gläubigen den Mord an den Juden im Dritten Reich nicht verhindern konnten?

Die Integrierte Gemeinde ist der Versuch einer geliebten Antwort auf diese bohrenden Fragen. Ihre Begründer waren während der Zeit des Nationalsozialismus Mitglieder der teilweise verbotenen bündischen Jugend. Nach dem Krieg fanden sie den Mut, einen neuen Weg zu wagen.

### **Was heißt „integriert“?**

Der Neuanfang war getragen von der gemeinsamen Feier der kirchlichen Hochfeste, vor allem des Osterfestes. Dabei wurde den damals Beteiligten immer klarer, dass die gemeinsame Feier der Feste nach einer Gemeinsamkeit auch im Alltag verlangt. Musste die beim Fest begangene und erfahrene Gemeinschaft nicht auch das tägliche Leben erfassen und prägen? Wie aber konnte das aussehen für Menschen, die nicht als Ehelose im Kloster lebten, sondern mitten in der Welt? So begannen einige, ihr Leben miteinander zu verknüpfen, z. B. eine gemeinsame Kinderbetreuung aufzubauen oder zusammen zu wohnen oder auf wirtschaftlichem und gestalterischem Gebiet gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Auf diesen Vorgang der gegenseitigen Verflechtung des Lebens in allen Bereichen bezieht sich das Wort „integriert“. Es meint die Verbindung aller, die zur Gemeinde gehören, untereinander zum „Leib Christi“, wie Paulus das neue Miteinander der Getauften nennt. Alle Bereiche des Lebens – zum Beispiel Erziehung, Gesundheit, Gestaltung, Wirtschaft – sollen einbezogen werden in den Glauben, so dass ein Stück vom Glauben geprägte Gesellschaft entsteht. Glaube und Leben sollen wieder zur Einheit finden. So haben z. B. Mitglieder der Integrierten Gemeinde in eigener Initiative und Verantwortung einen Schulträger gegründet, der heute mehrere Schulen betreibt.

Diese Lebensform ermöglicht auch Menschen mit Familie und Beruf, den Verkündigungsauftrag Jesu – zusammen mit den Priestern – in einer ganzheitlichen Form wahrzunehmen. Dies wird möglich durch die gegenseitige Unterstützung aller, auch bei der Bewältigung des täglichen Lebens. Die Verschie-

denheit der Lebenssituationen und der Möglichkeiten der einzelnen Personen bringt es mit sich, dass die Zugehörigkeit zur Gemeinde ganz verschiedene Formen annehmen kann.

### **Welche Aufgaben hat die Integrierte Gemeinde?**

Gemäß ihren Statuten versucht sie, „in einer der Kirche entfremdeten Welt das Evangelium in einer solchen Gestalt gegenwärtig zu machen, dass auch Fernstehende wieder einen Zugang zum Glauben der katholischen Kirche finden können“.

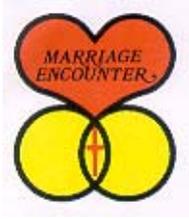
Schwerpunkte der Arbeit der Katholischen Integrierten Gemeinde sind neben den Schulen und der Arbeit in Pfarreien: der Urfelder Kreis, ein Ort der Begegnung mit religiösen und säkularen Juden in Israel; ein Aufbauprojekt in Mikese/Tansania (Pfarrzentrum mit Schule und Kindergarten); eine Akademie für die Theologie des Volkes Gottes bei Rom, aus der sich (seit dem Wintersemester 2008/2009) ein Lehrstuhl für die Theologie des Volkes Gottes an der Päpstlichen Lateran-Universität entwickelt hat.

### **Kontaktadresse:**

Katholische Integrierte Gemeinde  
Sekretariat für Deutschland  
Schornerstr. 2, 82065 Baierbrunn  
Tel. 089 / 57 08 60 48  
FAX: 089 / 57 08 60 49  
E-Mail: [info@kig-online.de](mailto:info@kig-online.de)  
Internet: [www.kig-online.de](http://www.kig-online.de)

Kontaktperson in der Diözese Augsburg:

Benedikta Schlegel  
Reisingerstr. 25, 86159 Augsburg  
Tel. 08 21 / 589 74 23,  
E-Mail: [benedikta.schlegel@gmx.de](mailto:benedikta.schlegel@gmx.de)



## **Marriage Encounter (ME)**

### **Entstehungsgeschichte**

Marriage Encounter geht zurück auf den spanischen Jesuiten P. Gabriel Calvo, der in der Familien- und Jugendseelsorge erkannte, wie wichtig für die Jugendlichen das Beispiel der Eltern, wie sie ihre Ehe leben, ist. Er entwickelte um 1960 ein Eheseminar zur Festigung der ehelichen Beziehung und Liebe. Der amerikanische Jesuitenpater Chuck Gallagher griff 1968 diese Idee auf und erarbeitete zusammen mit Ehepaaren in New York die besondere Art des „Marriage Encounter-Wochenendes“. Dem apostolischen Wirken der Paare und Priester, die dieses Wochenende miterlebten, ist es zu verdanken, dass Marriage Encounter heute in über 60 Ländern auf allen Kontinenten verbreitet ist. Auf Initiative von Kardinal Suenens kam die Bewegung 1972 nach Belgien und 1979 nach Deutschland, Österreich und in die deutschsprachige Schweiz. Der Name Marriage Encounter (kurz ME genannt) lässt sich etwa mit „Tiefere Begegnung in der Ehe“ übersetzen.

### **Lebensformen und Gruppierungen**

ME ist eine Gemeinschaft zur Erneuerung der „Beziehungssakramente“ Ehe und Priestertum, um sich das vor Gott, der Gemeinde und dem Partner oder dem Bischof gesprochene „JA“ täglich neu bewusst zu machen, die Eheleute zueinander, die Priester zu ihrer Gemeinde, die Ordensleute zu ihrer Gemeinschaft. Ehe und Priestertum sind zwei wesensverwandte Wege, Gott in unserer Zeit erfahrbar zu machen; Zeichen der Liebe Christi zu sein in der Art, wie wir miteinander umgehen. Ausgangspunkt von ME ist ein Wochenendseminar, geleitet von einem

Priester und drei Ehepaaren. Sie geben zu vier großen Bereichen Zeugnis aus ihrem Leben:

1. Der Blick auf mich selbst
2. Der Blick auf unser Leben als Ehepaar, als Priester oder Ordensangehöriger
3. Unsere Beziehung zu Gott als Ehepaar oder Priester
4. Unsere apostolische Wirkung nach außen in der Welt, in unserer Kirche.

Das Ziel dieses Wochenendes ist, dass die Paare, Priester und Ordensleute, sich wieder ihrer fundamentalen Berufung zur Christusbefolgung bewusst werden und dass sie offen werden für die Sehnsucht, die Gott für unser Leben hat. Bei diesem Seminar geht es nicht um Gruppenerfahrung und Diskussion, sondern um die persönliche Besinnung und die Begegnung im Paar. Um die Erfahrungen des Wochenendes zu vertiefen und für ihr Leben fruchtbar zu machen, können sich interessierte Paare und Priester regelmäßig in kleinen Gruppen zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung und Unterstützung treffen. In eigenen Wochenendseminaren wendet sich die Gemeinschaft an Brautleute, an Jugendliche und an alleinstehende Erwachsene.

## **Geistliche Schwerpunkte — Grundzüge der Spiritualität**

Eheliche Spiritualität bedeutet, die eheliche Beziehung in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen. Es ist die Art, wie das Paar im täglichen Miteinanderleben die Liebe, die Christus seiner Kirche entgegenbringt, verinnerlicht und für sein Leben verwirklicht.

Drei Wege sind dabei wertvolle Hilfe:

- ◆ Der regelmäßige Dialog
- ◆ Die Selbstmitteilung in der Zärtlichkeit, Sexualität
- ◆ Das gemeinsame Gebet.

Eheleute, die sich täglich bemühen, auf vertrauensvolle, verantwortliche Weise gemeinsam zu leben, sich anzunehmen, einander zu öffnen, sich durch Vergebung zu heilen und füreinander da zu sein, führen ein geistliches Eheleben, leben ihre Spiritualität. Dies gilt gleichermaßen für Priester in ihren

Gemeinden und für Ordensangehörige in ihren Gemeinschaften. Diese Spiritualität ist nicht etwas, was von außen kommt, sondern wächst aus der Gnade des Sakramentes. Wichtig dabei ist, dass es nicht auf die Vollkommenheit ankommt, sondern auf die Entscheidung, sich täglich neu darum zu bemühen.

## **Ziele**

ME sieht die Ehe als sakramentale Gemeinschaft und bemüht sich um eine Vertiefung und Intensivierung der ehelichen Beziehung. Die jahrelange Routine des Ehe- und Seelsorge-Alltags soll überwunden werden, um im intensiven Austausch wieder eine tiefere Gemeinsamkeit zu erfahren. Wir wollen in und mit der Kirche, so wie sie ist, leben. Es ist die gleiche Erfahrung, die wir in der Annahme unseres Ehepartners und der Gemeinde machen. Wir bemühen uns um einen gemeinsamen Weg von Ehepaaren, Priestern und Ordensleuten, um eine Ergänzung in den je eigenen Berufungen. ME ruft zu einem Lebensstil, der unser ganzes Leben durchdringt. ME versteht sich als eine geistliche Gemeinschaft in der katholischen Kirche mit einladender Offenheit auf der Grundlage des katholischen Sakramentenverständnisses.

## **Organisation und Kontaktadressen**

ME ist in überdiözesanen Regionalgemeinschaften organisiert, die zu einer nationalen Gemeinschaft verbunden sind. Übergeordnete Strukturen sind ein Zusammenschluss auf europäischer und Weltebene. Die Gemeinschaft hält Verbindung zu den jeweiligen Diözesen durch Kontaktpaare.

Kontaktpaar für die Diözese Augsburg:

Brigitte und Peter Grobholz  
Ludwig-Thoma-Str. 22, 86157 Augsburg  
Telefon 08 21 / 52 34 15



## Der Neokatechumenale Weg

Der Neokatechumenale Weg ist nicht das Ergebnis einer pastoralen Planung, sondern entstand 1964 unter den Zigeunern in den Baracken von Palomeiras Altas (einem Slum) am Stadtrand von Madrid. Seine Initiatoren sind der Maler Francisco Argüello (Kiko), der sich vom Atheismus existentieller Prägung zum Christentum bekehrt hatte, und Carmen Hernandez. Kiko Argüello ging in die Baracken mit einer Bibel, einem Kreuz und einer Gitarre, um still, wie ein Armer unter den Armen, im Geiste Charles de Foucaulds zu leben. Bald wurde er ein lebendiges Fragezeichen für die Nachbarn, die ihn aufforderten, zu ihnen über Jesus Christus zu sprechen. Es war eine Überraschung, dass unter Armen und Ausgestoßenen, die in Kikos Baracke kamen, um improvisierte Katechesen zu hören, dort wo Streit und Unversöhntheit war, ein Band tiefer Brüderlichkeit entstand. Kiko erinnerte sich mit Verwunderung daran, wie das Kerygma in dem Maße, in dem es von jenen Armen angenommen wurde, Gemeinschaft als Kommunion schaffte. Bald begann man in den Baracken, das Wort Gottes zusammen zu hören und die Eucharistie zu feiern. Dies geschah mit einer solchen Einfachheit und Kraft, dass sich diese Praxis rasch festigte. Dies war der Keim. Wie immer im Christentum, erscheint zuerst das Leben, dann folgt das Nachdenken und ggf. die Organisation.

Überrascht von den Früchten der Verkündigung der Guten Nachricht, begriffen Kiko und Carmen Hernandez, dass das, was ihnen von Gott geschenkt worden war, auch kostenlos weitergegeben werden musste. Aus diesem Grunde, ermutigt von ihrem inzwischen zum Sekretär des Konzils ernannten Bischof von Madrid, Kardinal Casimiro Morcillo, kamen sie den Anfragen aus verschiedenen Pfarreien nach, auch dort diese Katechesen zu halten, die die

erste Gemeinschaft ins Leben gerufen hatten. So breitete sich der Neokatechumenale Weg in 120 Nationen auf 20.000 Gemeinschaften in 5.500 Pfarreien aus (Quelle: [http://www.radiovaticana.org/radiogiornale/ore14/2009/gennaio/09\\_01\\_10.htm](http://www.radiovaticana.org/radiogiornale/ore14/2009/gennaio/09_01_10.htm)). Er brachte in dieser Zeit auch neue Früchte verschiedener Art hervor – von der Erneuerung der Pfarreien bis zur Gestalt der Itineranten-Katechisten und der Familien in Mission; von der Ausbildung von Priestern für die Neuevangelisierung in den derzeit 72 diözesanen missionarischen Priesterseminaren „Redemptoris Mater“ auf der Welt (davon zwei in den Diözesen Berlin und Köln) bis hin zur neuen Erfahrung der *Missio ad gentes* in Europa, Asien und Amerika.

In einem Brief über den Neokatechumenalen Weg von Papst Johannes Paul II. an Bischof Paul Josef Cordes vom 30.8.1990 sagte der Heilige Vater: „...nehme ich die an mich gerichtete Bitte auf und erkenne den Neokatechumenalen Weg an als Itinerarium katholischer Formation, gültig für die Gesellschaft und die gegenwärtige Zeit.“ Mit Dekret des Päpstlichen Rates für die Laien vom 11. Mai 2008 wurden die Statuten des Neokatechumenalen Weges endgültig approbiert (Neokatechumenale Iter – Statuta. Der Neokatechumenale Weg – Statut, Verlag Butzon & Bercker, 2009).

In Kommunion mit dem Bischof entfaltet sich der Neokatechumenale Weg innerhalb der vorgegebenen Struktur der Pfarrei. Dort entstehen die kleinen Gemeinschaften aus Menschen, die sich in Alter, sozialer Herkunft, Mentalität und Kultur unterscheiden. Es handelt sich weder um eine Spontangruppe noch um eine katholische Vereinigung noch um eine geistliche Bewegung, vor allem aber handelt es sich nicht um eine innerhalb der Gemeinde abgesonderte Gruppe. Es geht um Menschen, die das christliche Leben und die Grundkonsequenzen ihrer Taufe einfach wieder entdecken und leben wollen durch ein Katechumenat-nach-der-Taufe, das in Etappen unterteilt ist, die jenen der Urkirche ähnlich, aber der Situation von schon Getauften angepasst sind. Das Katechumenat artikuliert sich auf dem Dreifuß: Wort  
30

Gottes, Liturgie, Gemeinschaft. Diese Gemeinschaften haben die Aufgabe, innerhalb der Pfarrei die Kraft einer evangelisierenden Kirche zu entwickeln, eine konkrete Tür für die Rückkehr von Kirchenfernen und -distanzierten zu öffnen bzw. offen zu halten, damit sie mit dem Glauben auch eine Beheimatung im „Haus des Vaters“ bekommen. Dieser Prozess der Rückkehr geschieht, soweit die Gemeinschaften die Zeichen des Glaubens geben: Die Liebe in der Dimension des Kreuzes und die Einheit. „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. An dieser Liebe werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh 13,34) „Vater, wie ich in ihnen lebe und du in mir, sollen sie vollkommen eins sein, und die Welt soll glauben, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21) Durch die kleine Gemeinschaft lässt sich also in einer sichtbaren und tastbaren Form die Kirche als „der Leib des auferstandenen Christus“ erfahren, so dass der Gemeinde geholfen wird, indem nichts zerstört und alles respektiert wird, ihre Aufgabe gemäß dem 2. Vatikanischen Konzil zu erfüllen.

Die Gemeinschaft, in der Christus sich sichtbar macht, lebt in Demut, Einfachheit und Lob, wie die Heilige Familie von Nazareth, und ist sich bewusst, dass sie ein Ziel hat: Zeit zu geben, damit Christus in ihr wachse, um jenen Auftrag zu erfüllen, der ihm von Gott anvertraut ist, nämlich der Auftrag des Knechtes Jahwes.

### **Kontaktadressen:**

Zygmunt Hilus und Alexandra  
Sammelweisstr. 11 b  
86156 Augsburg  
Tel: 08 21 / 44 21 45

Pfarrer Anton Schmid  
Hubertusplatz 1  
86167 Augsburg  
Tel: 08 21 / 70 54 75

## Schönstattfamilie



P. Joseph Kentenich gründete die internationale Schönstattbewegung. Am 18.10.1914 setzte er offiziell mit Jugendlichen, die ihm als Spiritual anvertraut waren, in einer Kapelle am Ort Schönstatt bei Vallendar im Rheinland den Gründungsakt in einem Bundesschluss: dem Liebesbündnis mit der Gottesmutter Maria. Durch Gebet und Opfer, Selbsterziehung und apostolischen Eifer wollte man die Mutter des Herrn bewegen, die Kapelle zu einem Gnadenort und zum Mittelpunkt einer Erneuerungs- und Erziehungsbewegung werden zu lassen. Die Entwicklung der Bewegung und der Kapelle, jetzt Urheiligtum genannt, machen dem glaubenden Menschen seither deutlich: Maria ist darauf eingegangen. Heute ist der Ort Schönstatt und viele nationale und internationale Schönstattzentren Anziehungspunkt für viele Menschen.

1920 weitete sich die Schönstattbewegung insofern, als mit Gräfin Gertraud v. Bullion, eine Augsburgerin, die erste Frau aufgenommen wurde. Während der Zeit des Nationalsozialismus bewährte sich die Bewegung, besonders auch durch heroische Frauen und Männer, die Zeugnis ablegten für Christus. Dafür sei stellvertretend genannt der selige Diakon Karl Leisner. P. J. Kentenich war nicht weniger Zeuge: Er kam 1942 ins KZ Dachau – und wirkte dort weiter! So weitete sich das Werk durch die Kontakte, die er im Lager mit internationalen Persönlichkeiten, Priestern und Laien, knüpfte.

Nach dem Krieg wurde die Schönstattbewegung einer kirchlichen Visitation unterzogen und der Gründer musste, weil er seiner Zeit voraus war und nicht

verstanden wurde, in die „Verbannung“ nach Milwaukee/USA. 80-jährig kehrte er nach Europa zurück und wurde durch Papst Paul VI. rehabilitiert und damit auch sein Werk für gut geheißen. Bemerkenswert das Papst-Wort dazu: „Ohne das Konzil hätten wir Sie nicht verstanden!“

In den 3 Jahren Lebenszeit, die ihm noch blieb, besuchte er die deutschen Bischöfe, so auch Josef Stimpfle am 6.6.1966. In diesem Jahr weihte er auch den Grundstein für das Diözesanheiligtum der Augsburger Schönstatt-Bewegung in Memhölz/Kempen.

### **Ein Baum mit vielen Zweigen**

Die Schönstatt-Bewegung gliedert sich in über 25 Teil-Gemeinschaften. Sie sind verbunden durch das Liebesbündnis mit Maria und durch die gemeinsame Spiritualität. Rechtlich, organisatorisch und finanziell ist jede Teil-Gemeinschaft (auch Gliederung genannt) unabhängig. Durch diese Gliederungsstruktur ist es jedem Christen möglich, „seinen Platz“ zu finden, sofern er die Schönstatt-Spiritualität leben möchte.

Der tragende „Wurzelstock“ dieses „Baumes“ wird gebildet von den Säkularinstituten: Schönstatt-Patres und Marienbrüder, Marienschwestern und Frauen von Schönstatt, Verbandspriester und Familien-Verband. Ihnen zur Seite stehen die Bünde. Ferner die Liga-Gemeinschaften. Hinzu kommt noch eine umfangreiche Wallfahrtsbewegung.

### **Um was es geht: Spiritualität**

Das Fundament ist der Bundesgedanke. Er verwirklicht sich konkret dort, wo Menschen durch ihre Weihe an die Gottesmutter ihr Liebes-Bündnis schließen mit Maria und einer Gemeinschaft.

P. Kentenich war überzeugt, weil er es an sich erlebte und sich durch ein waches Auge und Ohr für die Zeichen Gottes in der Zeit ermutigt sah, dass echte Marienverehrung lebendige Christusnachfolge weckt. Bindung an den Ort Schönstatt und an eine Gemeinschaft sollten den heimatlosen Menschen, wie er sich besonders in unserer Zeit zeigt, beheimaten und Halt geben. Ferner war für seine Spiritualität wesentlich: der Glaube an einen Gott, der

täglich als der liebende Vater erfahrbar ist durch die Zeichen seiner Liebe. Es liegt am Menschen, auf „Spurensuche“ zu gehen und dafür Augen und Ohren zu „schärfen“.

Die beschriebene Spiritualität entfaltet sich im marianisch durchwirkten Alltagsleben und -streben und im apostolischen Einsatz für die Welt.

### **Eine Erziehungsbewegung**

Der wesentlichste Beitrag der Erneuerungsbewegung Schönstatt für die Kirche besteht im erzieherischen Bereich und zeigt sich in Gruppen- und Gliederungsarbeit, in Akademien und Projekten, in Jugendangeboten und verschiedensten pädagogischen Kursen. Ziel aller Bemühungen und Angebote: Die Formung von „festen (= eigenständigen), freien Charakteren (= Persönlichkeiten)“ (J. Kentenich), wie es der Plan Gottes für jeden Menschen vorsieht.

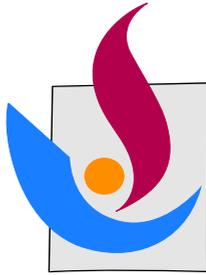
In der Diözese Augsburg wird dies versucht in verschiedenen Gliederungen, hauptsächlich aber durch das Schönstattzentrum Memhölz bei Kempten. ([www.schoenstatt-memhoelz.de](http://www.schoenstatt-memhoelz.de))

### **Ein besonderer Zweig**

Vergleicht man die Schönstattbewegung mit einem Baum, so gehört zu den neueren „Zweigen“ das Projekt Pilgerheiligtum. Seinen Ursprung hat es in einer Bewegung, die in Brasilien durch den Diakon Pozzobon ausgelöst wurde: Er ging mit dem Schönstatt-Gnadenbild über Jahrzehnte von Haus zu Haus, um die Menschen einzuladen, mit ihm zu beten und der Frage nach Gott nachzugehen. Mittlerweile ist diese „Kampagne“ weltweit. Auch in unserer Diözese ist das Bild der „Dreimal wunderbaren Mutter von Schönstatt“ „hundertfach“ in Pilgerkreisen unterwegs. ([www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de](http://www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de))

### **Kontaktadresse im Bistum Augsburg:**

Haus der Familie, Memhölz  
Schönstatt auf'm Berg 68, 87448 Waltenhofen  
Tel. 083 79 / 92 04-0  
FAX: 083 79 / 92 04-99  
E-Mail: [info@schoenstatt-memhoelz.de](mailto:info@schoenstatt-memhoelz.de)  
Kontakt: Sr. Ingrid-Maria (Tel.-Durchwahl -61)



# STEFANUS

aktiv in Kirche und Welt

## Wer wir sind?

Wir sind eine Bildungsgemeinschaft von Christen. Unsere Gemeinschaft ist in der katholischen Kirche verwurzelt und für alle offen.

Unsere Patrone sind der hl. Stefanus und der hl. Klaus von der Flüe. Orientiert an diesen Vorbildern, leisten wir einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung:

Wir ermutigen und befähigen Menschen, ihre Aufgaben verantwortlich wahrzunehmen. Damit dienen wir kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen.

## Ziele und Angebote

Wir wollen Dialogfähigkeit und Eigenverantwortung fördern. Das heißt für uns:

*Wachstum im Glauben* ermöglichen, indem wir

- Glaubenserfahrungen austauschen
- uns mit den Quellen des Glaubens auseinandersetzen
- unser tägliches Leben aus dem Glauben gestalten.

*Wissen erwerben* und vermitteln, indem wir

- Hintergründe und Zusammenhänge aufzeigen
- Perspektiven austauschen und Kritikfähigkeit entwickeln
- das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit von Situationen und Problemen wecken.

*Kommunikation* partnerschaftlich entwickeln, indem wir zeitgemäße Bildungsarbeit anbieten mit den Schwerpunkten

- Befähigung zu Gespräch
- Argumentation und Diskussion
- Rede und Moderation.

Wesentliches Merkmal ist die gelebte *Freundschaft*, die sich äußert im

- verständnisvollen Nebeneinander
- vertrauensvollen Miteinander
- helfenden Füreinander.

## **Organisation**

Diese Wesensmerkmale möchten wir in allen Bereichen vertiefen und leben:

- in den derzeit 135 Stefanuskreisen in zahlreichen Diözesen des deutschsprachigen Raumes. Dort treffen sich Frauen und Männer regelmäßig zu gemeinsamer Bildungsarbeit
- in der Bildungsstätte Kloster Heiligkreuztal und im Bildungshaus St. Stefanus in Karres (Tirol) mit ihrem für alle offenen Bildungsprogramm
- und immer und überall dort, wo sich Stefanusfreunde treffen.

## **Besondere Angebote in der Diözese Augsburg**

- Lektoren Aus- und Fortbildung
- Das Wort zum Klingen bringen
- Gesprächs- und Sitzungsleitung für Pfarrgemeinderäte
- Forum für Dialog und Kommunikation
- Kurse in Gesprächsführung und Rhetorik.

## **Kontaktadresse in der Diözese Augsburg:**

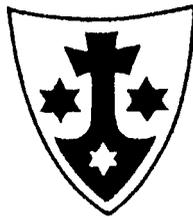
Norbert Streit  
Pastoralseminar  
86009 Augsburg  
Tel. 08 21 / 31 52-265, -266  
FAX: 08 21 / 31 52-467  
E-Mail: [Pastoralseminar@bistum-augsburg.de](mailto:Pastoralseminar@bistum-augsburg.de)

## **Gesamtgemeinschaft:**

Kloster Heiligkreuztal  
Am Münster 11  
88499 Heiligkreuztal  
Tel. 073 71 / 1 86-0  
Fax 073 71 / 1 86-43  
[Kloster-Heiligkreuztal@t-online.de](mailto:Kloster-Heiligkreuztal@t-online.de)

# **Teresianische Karmel-Gemeinschaft (TKG)**

**Ordo Carmelitarum  
Discalceatorum Saecularis (OCDS)**



## **Die Geschichte des OCDS**

Die Wurzeln der Laiengemeinschaft des Teresianischen Karmel reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Aus den örtlichen Laiengemeinschaften, die ihr Leben inmitten der Gesellschaft im Geist des Karmel gestalten wollten, entstand der Laienorden der Unbeschuhten Karmeliten (OCDS), früher auch „Dritter Orden“ genannt. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil erhielt er in Deutschland den Namen „Teresianische Karmelgemeinschaft“ (TKG).

Heutzutage ist der OCDS in 64 Ländern präsent und zählt weltweit rund 40.000 Mitglieder.

Die Mitglieder des OCDS sind gemeinsam mit den in Klöstern lebenden Brüdern und Schwestern Söhne und Töchter des ORDENS UNSERER LIEBEN FRAU VOM BERGE KARMEL UND VON DER HL. TERESA VON JESUS.

Zum Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Karmelfamilie werden die Mitglieder in unserer deutschen Ordensprovinz „Familiaren“ genannt.

## **Die Gemeinschaft und ihre Mitglieder heute**

Die TKG besteht heute aus katholischen Christen, die in ihrem jeweiligen Beruf und Stand, als Eheleute oder als Alleinstehende, als Laienchristen oder als Weltpriester, aus den geistlichen Quellen der Karmeltradition leben möchten.

An zentral gelegenen Orten kommen die Familiaren regelmäßig zusammen.

## **Inhalte dieser Treffen sind**

- die Feier der Liturgie der Heiligen Messe und des Stundengebetes
- das Hören und Betrachten des Wortes Gottes
- Austausch über Glaubens- und Lebensfragen, orientiert an der geistlichen Tradition des Ordens und dem Lebensbeispiel der Karmelheiligen.

## **Unser persönlicher Alltag als Familiare**

- Leben aus der Freundschaft mit Gott durch das Innere Gebet
- Teilnahme am Stundengebet der Kirche (Laudes, Vesper, Komplet)
- nach Möglichkeit tägliche Mitfeier der Heiligen Messe
- Empfang des Bußsakramentes in überschaubaren Abständen
- tägliche Verehrung der seligen Jungfrau Maria, der Mutter und Schutzpatronin des Ordens
- apostolisches Wirken in und mit der Kirche an dem Platz, an den jeder hingestellt ist.

## **Der Weg in die TKG**

Für den Eintritt werden menschliche Reife, seelische Gesundheit und die Übereinstimmung mit der Lehre der katholischen Kirche vorausgesetzt.

Nach einer einjährigen Kontaktnahme werden die Interessenten in die Gemeinschaft aufgenommen und erhalten als Zeichen ihrer Mitgliedschaft das braune Skapulier.

Nun schließt sich eine mehrjährige Einführungszeit an. In einem zunächst zeitlichen, dann endgültigen Versprechen bekennen sich die Familiaren zu diesem geistlichen Weg im Karmel.

### **Kontaktadresse:**

Monika-Maria Stöcker  
Siedlerweg 18  
86169 Augsburg  
Tel. 08 21 / 74 17 51  
E-Mail: [berenike.mm@t-online.de](mailto:berenike.mm@t-online.de)



### **Apostolische Gemeinschaft im Geist der hl. Theresese von Lisieux (1873-1897)**

Im Theresienwerk haben sich Freunde der hl. Theresese von Lisieux aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengefunden. Sie versuchen, im Geist dieser Heiligen zu leben und dadurch zur kirchlichen Erneuerung und zur Weitergabe der christlichen Botschaft von der barmherzigen Liebe Gottes beizutragen. Es ist eine Spiritualität für den Alltag. Sie selbst sagte vor ihrem heiligmässigen Sterben:

„Ich fühle, dass meine Mission beginnt, Gott so lieben zu lehren, wie ich ihn liebe - und den Menschen meinen kleinen Weg zu geben, den Weg des geistlichen Kindseins, des Vertrauens und der restlosen Hingabe.“

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, das Schrifttum der hl. Theresese, die Papst Johannes Paul II. im Jahr 1997 zur jüngsten aller 33 Kirchenlehrer/innen ernannt hat, in den deutschsprachigen Ländern zu

verbreiten bzw. neue Bücher über sie herauszugeben. Die Verkündigung und Vertiefung ihrer hervorragenden geistlichen Lehre erfolgt auch durch Angebote von Exerzitien, Exerzitien-im-Alltag, Einkehrtagen, monatlichen Gebetsstunden in zahlreichen Orten, Theresienkreisen, internationalen Treffen sowie der Teilnahme an den Katholikentagen bzw. ökumenischen Kirchentagen.

Da die hl. Therese von Papst Pius XI. im Jahre 1927 auch zur Patronin der Weltmission ernannt wurde, pflegt das Theresienwerk Beziehungen zu Missionaren in aller Welt und unterstützt mit den Spenden der Mitglieder Theologiestudenten und die Ausbildung von Ordensschwestern in den ärmeren Ländern.

Das Theresienwerk mit Sitz in Augsburg wurde im Jahre 1972 vom Jesuitenpater Maximilian Breig und weiteren Priestern und Laien gegründet. Es umfasst heute etwa 3.000 Mitglieder und Freunde, auch über die deutschsprachigen Länder hinaus. Dreimal jährlich erhalten sie den Rundbrief „Therese“ mit Informationen, geistlichen Empfehlungen und Lebenszeugnissen. Als Mitgliedsbeitrag werden pro Jahr 12,00 € erbeten. Innerhalb des Theresienwerks gibt es zudem eine spezielle Gruppierung: das „Gebetsapostolat im Geist der hl. Therese“.

Wenn Sie mehr über das Theresienwerk und die hl. Therese wissen wollen, wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Theresienwerk e. V.  
Sterngasse 3  
86150 Augsburg  
Tel. 08 21 / 51 39 31  
Fax 08 21 / 51 39 90  
E-Mail: [theresienwerk@t-online.de](mailto:theresienwerk@t-online.de)  
Internet: [www.theresienwerk.de](http://www.theresienwerk.de)



## Vereinigung des katholischen Apostolates (Unio)

Vinzenz Pallotti gründete die Vereinigung des katholischen Apostolates (= Unio) im Jahre 1835. Er lädt damit alle Christen ein, an der Sendung der Kirche teilzunehmen. Im Mitwirken mit Gottes Heilshandeln sollen Glauben und Liebe unter den Christen erneuert und in der ganzen Welt verbreitet werden. Am 28. Oktober 2003 wurde die Unio vom Päpstlichen Laienrat als „internationaler öffentlicher Verein von Gläubigen päpstlichen Rechts“ anerkannt.

Vinzenz Pallotti spricht von der Berufung und Verpflichtung *aller* Menschen zum Apostolat: Als Ebenbild Gottes ist jeder Mensch eingeladen, die Liebe Gottes für sein Leben anzunehmen, an andere weiterzugeben und so den Gott der unendlichen Liebe zu verkünden. Von Anfang an gehören Menschen unterschiedlichster Lebensformen dazu: Männer und Frauen, Laien, Ordensleute und Kleriker, Verheiratete und Alleinstehende.

Bedingung für die Mitgliedschaft ist das ernsthafte Bemühen um eine glaubwürdige christlich-apostolische Lebensgestaltung. Dabei ist es möglich und gefordert, „alles“ im Apostolat einzusetzen: sämtliche Formen der pastoralen und missionarischen Tätigkeit, das Gebet, finanzielle und materielle Gaben.

Einzelne Personen, Gruppen oder Gemeinschaften, die um die Aufnahme in die Unio bitten, werden nach einer entsprechenden Vorbereitung zugelas-

sen und durch eine öffentliche Selbstverpflichtung aufgenommen. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt und haben im Blick auf die Sendung der Vereinigung grundsätzlich dieselbe Verantwortung.

Vinzenz Pallotti gibt seiner Gemeinschaft Maria, die Königin der Apostel, zur Patronin, die – ohne Amt – sich doch in die Verantwortung nehmen ließ, den Glauben zu stärken und dem Wirken des Geistes Gottes Raum zu geben. Damit lädt uns Pallotti immer wieder ein, das gemeinschaftliche Gebet zu pflegen und sich dann konkret zu fragen: Was ist mein / unser Auftrag in und für die Kirche?

Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner  
Provinzialat  
Vinzenz Pallotti-Str. 14, 86316 Friedberg  
Tel.: 08 21 / 60 05 20  
E-Mail: [provinzialat@pallottiner.de](mailto:provinzialat@pallottiner.de)

Unio-Kreis, Hochaltingen  
P. Hans Buob SAC  
Barbara Huber, UAC  
Haus St. Ulrich  
St.-Ulrich-Str. 4, 86742 Fremdingen  
Tel.: 09 08 67 / 221  
E-Mail: [info@St-Ulrich-St-Bernhard.de](mailto:info@St-Ulrich-St-Bernhard.de)